

Mittelstand aktuell

Ausgabe 02/17

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und IfM Bonn

Prof. Dr. Jörn Block, Dr. Alexandra Moritz, Christian Masiak

Heterogenität der Finanzierung von KMU in Europa

Zusammenfassung

Der Mittelstand und dessen Finanzierung ist ein Thema von hoher Relevanz. Hierzu gibt es jedoch auf europäischer Ebene nur wenig empirische Evidenz. Basierend auf zwei empirischen Untersuchungen wird der Status Quo der KMU-Finanzierung in Europa dargelegt und aus Sicht der Mittelstandspolitik diskutiert.

Auf politischer Ebene hat die Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch die europäische Finanz- und Wirtschaftskrise eine hohe Bedeutung erhalten. Als Reaktion auf die oftmals schwierige Finanzierungssituation von KMU wurden spezielle staatliche Programme aufgelegt. Die Finanzierung von KMU in Europa ist jedoch sehr heterogen. Zum einen sind KMU als Gruppe sehr heterogen. Kleinunternehmen (<10 Mitarbeiter), kleine (10–49 Mitarbeiter) und mittlere (50–249 Mitarbeiter) Unternehmen unterscheiden sich nicht nur in ihren Charakteristiken, sondern auch in ihren Finanzierungsmöglichkeiten und -bedürfnissen. Zum anderen existieren Länderunterschiede in der Finanzierung von KMU in Europa. Diese Unterschiede resultieren aus Unterschieden in den Finanz- und Bankensystemen, unterschiedlichen Länderkulturen sowie Unterschieden in den Unternehmens- und Industriestrukturen. Der vorliegende Beitrag berichtet die Ergebnisse zweier empirischer Studien und zeigt die Heterogenität der Finanzierung von KMU in Europa. Beide Studien basieren auf dem SAFE-Datensatz („Survey on the access to finance of enterprises“) der Europäischen Kommission und der Europäischen Zentralbank.

Finanzierung von Kleinunternehmen

Während Kleinunternehmen oftmals keine externe Finanzierung nutzen, finanzieren sich kleine und mittlere Unternehmen signifikant häufiger über externes Kapital wie z. B. über Bankkredite. Basierend auf dem SAFE-Datensatz von 2015 nutzen etwa 41 % der Kleinunternehmen keine externen Finanzierungsinstrumente, verwenden 34 % Überziehungskredite, 17 % Lieferantenkredite, 14 % Bankkredite, 12 % Leasing und 10 % greifen auf Gewinnrücklagen oder auf den Verkauf von Vermögenswerten zurück.

Finanzierung von Kleinunternehmen

Firmengröße Instrumente	Kleinst- unter- nehmen <10 Mitarbeiter	Kleine Unter- nehmen 10–49 Mitarbeiter	Mittlere Unter- nehmen 50–249 Mitarbeiter	Pearson's Chi ²
Bankkredite	14 %	21 %	27 %	***
Überziehungskredite	34 %	41 %	48 %	***
Lieferantenkredite	17 %	23 %	28 %	***
Subventionierte Kredite/ Zuschüsse	5 %	10 %	12 %	***
Andere Kredite (z. B. von Familien und Freunden)	10 %	9 %	10 %	
Leasing	12 %	26 %	36 %	***
Factoring	3 %	7 %	13 %	***
Eigenkapital (z. B. VC/BA)	1 %	2 %	3 %	***
Gewinnrücklagen, Verkauf von Vermögenswerten	10 %	16 %	24 %	***
Keine externe Finanzierung	41 %	27 %	18 %	***

Anmerkung: N=12.144; Datenquelle: SAFE Survey 2015 der Europäischen Kommission und der Europäischen Zentralbank. Pearson's Chi² Test beschreibt, wie wahrscheinlich es ist, dass die beobachteten Werte zufällig auftreten bzw. prüft, ob Gruppenunterschiede statistisch signifikant sind. Pearson's Chi² Test: ***p<0,01; **p<0,05; p<0,1

Die empirischen Ergebnisse zeigen weiterhin, dass Kleinunternehmen sich von kleinen und mittleren Unternehmen in ihren Finanzierungsmustern klar unterscheiden. Während kleine und mittlere Unternehmen eine Vielzahl an verschiedenen Finanzierungsinstrumenten parallel zueinander nutzen (z. B. subventionierte Bankkredite parallel zu Banken-, Überziehungs- und Lieferantenkrediten sowie zu Leasing und Factoring), greifen Kleinunternehmen nur auf wenige Instrumente gleichzeitig zurück (insbesondere kurzfristiges Fremdkapital oder andere Kredite, z. B. von Familien und Freunden) (siehe ebenfalls Moritz et al. 2016; Masiak et al. 2017a; Masiak et al. 2017b).

Kleinunternehmen finanzieren sich oft intern oder über Überziehungskredite. Dies lässt vermuten, dass für Kleinunternehmen oftmals nur ein begrenztes Spektrum an Finanzierungsinstrumenten zur Verfügung steht.

Länderunterschiede innerhalb der EU

Die beiden Studien zeigen auch bedeutende Unterschiede in der KMU-Finanzierung innerhalb der EU. KMU in Deutschland oder Italien nutzen deutlich häufiger Bankkredite, wohingegen KMU aus Großbritannien oder Irland häufiger durch Lieferantenkredite finanziert sind (siehe Moritz et al. 2016; Masiak et al. 2017a; Masiak et al. 2017b).

Nutzung ausgewählter Finanzierungsinstrumente in verschiedenen Ländern

Instrument Land	Bankkredit	Überziehungskredite	Lieferantenkredite	Leasing	Gewinnrücklagen
Deutschland	22 %	41 %	11 %	39 %	18 %
Frankreich	28 %	35 %	9 %	24 %	20 %
Griechenland	17 %	18 %	44 %	12 %	7 %
Großbritannien	16 %	43 %	47 %	33 %	24 %
Irland	17 %	53 %	57 %	25 %	31 %
Italien	28 %	49 %	25 %	9 %	18 %
Polen	22 %	45 %	41 %	37 %	15 %
Spanien	25 %	33 %	25 %	13 %	15 %

Anmerkung: N=13.098; Datenquelle: SAFE Survey 2015 der Europäischen Kommission und der Europäischen Zentralbank. Banken-, Überziehungs-, Lieferantenkredite, Leasing und Gewinnrücklagen/Verkauf von Vermögenswerten sind die am häufigsten genutzten Finanzierungsinstrumente in der EU.

Implikationen der Ergebnisse für die KMU-Finanzierung in Europa

KMU wurden bislang oft als homogene Gruppe betrachtet und lediglich von großen Unternehmen abgegrenzt. Unsere Studien zeigen jedoch, dass dies unzulänglich ist und insbesondere Kleinstunternehmen eine eigenständige Gruppe innerhalb der KMU mit charakteristischen Finanzierungsmustern darstellen. Diese Besonderheiten der Unternehmensfinanzierung sollten seitens der Mittelstandspolitik berücksichtigt werden. Aufgrund des sehr eingeschränkten Zugangs zu externen Finanzierungsinstrumenten stellen Kleinstunternehmen eine spezielle Zielgruppe dar. Trotz einer Vielzahl an neuen Akteuren und Finanzierungsinstrumenten wie z. B. Accelerators, Crowdfunding, Venture Debt, Business Angel Netzwerke (siehe Block et al. 2017) oder staatlichen Unterstützungsprogrammen sind viele Finanzierungsinstrumente für die Bedürfnisse von Kleinstunternehmen ungeeignet bzw. die Kosten sind für diese zu hoch. Eine Alternative sind indirekte, staatliche Unterstützungsprogramme, welche Garantien für Finanzintermediäre bereitstellen und so das Ausfallrisiko bei traditionellen Finanzierungsinstrumenten (z. B. Bankkredit) für risikobehaftete Kreditnehmer reduzieren. Erste Schritte in diese

Richtung wurden beispielsweise auf Ebene der EU mit dem Mikrofinanzierungsförderungsprogramm „PROGRESS“ unternommen. Die Ergebnisse unserer Studien zeigen weiterhin, dass aufgrund der erheblichen Länderunterschiede in der EU ein „one size fits all“ Ansatz wenig vielversprechend ist und die Programme zur Mittelstandsfinanzierung und Gründungsfinanzierung an die länderspezifischen Besonderheiten anzupassen sind.

Prof. Dr. Jörn Block ist Professor für Unternehmensführung an der Universität Trier und der Erasmus Universität Rotterdam.

Dr. Alexandra Moritz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Unternehmensführung und Geschäftsführerin an der Forschungsstelle Mittelstand der Universität Trier.

Christian Masiak ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Unternehmensführung der Universität Trier.

Weiterführende Studien:

Block, J.; Colombo, M.; Cumming, D.; Vismara, S. (2017): New players in entrepreneurial finance and why they are there. *Small Business Economics*.

Moritz, A.; Block, J.; Heinz, A. (2016): Financing patterns of European SMEs – An empirical taxonomy. *Venture Capital – an International Journal of Entrepreneurial Finance*, 18 (2): 115–148.

Masiak, C.; Moritz, A.; Lang, F. (2017a): Financing patterns of European SMEs revisited: An updated empirical taxonomy and determinants of SME financing clusters. EIF Working Paper. 2017/40.

Masiak, C.; Block, J.; Moritz, A.; Lang, F.; Kraemer-Eis, H. (2017b): Financing micro firms in Europe: An empirical analysis. EIF Working Paper. 2017/44.

Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Hrsg.: **Prof. Dr. Friederike Welter** (IfM Bonn/Universität Siegen)
Prof. Dr. Jörn Block (FGF e.V./Universität Trier/Erasmus Universität Rotterdam)

V.i.S.d.P.: **Dr. Jutta Gröschl** (IfM Bonn)
Ulrich Knaup (FGF e.V.)

Websites: www.ifm-bonn.org www.fgf-ev.de

Danksagung

Wir möchten uns bei Frank Lang und Helmut Krämer-Eis von dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) für ihr wertvolles Feedback bedanken. Ebenso haben wir die Unterstützung und Anregungen durch Gregor Mauer und Klaus Krummrich von dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) Wissenschaftsförderung e. V. sehr wertgeschätzt und die Anmerkungen des „Arbeitskreis Gründungsfinanzierung“ des Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF).